

Die „Urwahlen“ zum DMB-Verbandstag

Kom Reichsleiter der NSD, Industriegruppenleitung Metall, wird uns geschrieben:

„Am 29. Juni findet in Sachfen die „Urwahl“ zum 12. Verbandstag des DMB statt.“

Der 12. Verbandstag der größten deutschen Gewerkschaft tritt im August in Berlin zusammen. Er sollte laut Korrespondenzbericht in Dortmund tagen. Der Vorstand hat ihn aber eigenmächtig nach Berlin verlegt, um den unangenehmen Fragen der 250000 Metallarbeiter nach Kampfmaßnahmen gegen den Lohnabbau aus dem Wege zu gehen. Im Zeichen des allgemeinen Lohnabbaus wird dieser von der Bürokratie zusammengekochte Verbandstag stehen. Er wird gleichzeitig die Überwindung des Vorstandes nach Berlin zur Kenntnis zu nehmen haben und dessen dadurch noch engerer Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsorganisationen der Lohnabbauenden Trustkapitalisten und dem Staatsapparat funktionieren müssen.

Im Ruhrgebiet Lohnabbau durch Schlüsselbillet. In Sachfen, Mittelsachsen, Thüringen und auf den Werften Lohn- und Arbeitszeitbewegungen, bei denen ebenfalls der Lohnabbau im Vordergrund steht. In allen diesen breiten Bewegungen wird dieser Verbandstag nicht Stellung nehmen, das beweist die statutenwidrige Nichtzulassung der oppositionellen Anträge, die diese Fragen behandeln. Es wird dort lediglich in Wirtschaftsdemokratie und Selbstverwaltung der Bürokratie gemacht werden. Dazu können sie die Stimme der Mitglieder, der einfachen sozialdemokratischen, kommunistischen und parteilosen Arbeiter, vertreten durch oppositionelle Delegierte, nicht gebrauchen. Darum haben sie auf ihren zusammengekochten Vertreterversammlungen nur waldedreie und vorläufige, materiell und politisch von ihnen abhängige Sozialdemokraten auf die Kandidatenlisten gesetzt und damit den letzten Rest von proletarischer Demokratie im Verband losgeschlagen. In demselben Maße, wie die Bourgeoisie ihre formaldemokratische Maske ablegt und zu tatsächlichen Herrschaftsmethoden greift, um sich der um ihre Existenz kämpfenden Arbeiter zu erwehren, schließt auch die mit ihr verbundene Gewerkschaftsbürokratie den Verbandsapparat, um die ihr von der Bourgeoisie zugewiesene Rolle der Zersplitterung und Wehrlosmachung der Arbeiter gegen Lohnabbau erfüllen zu können.

Infolge der Beilegung der Eisenbahn und der Abjagung ganzer Ortsverwaltungen, wie Solingen, Kemscheid, der oppositionellen Funktionäre resp. des Hinauswurfs Münchens-Gladbach u. a., durch den Vorstand hat die revolutionäre Metallarbeiteropposition nur in wenigen kleinen Wahlabschnitten, wo die Kandidaten noch in Mitgliederversammlungen aufgestellt werden, Kandidaten zu dieser Karikatur einer Urwahl aufstellen können. In allen großen und wichtigen Ortsverwaltungen, wie beispielsweise Berlin, wo die Opposition seit Jahren die Mehrheit der Mitglieder und der Delegierten zum Verbandstag hatte, werden infolge des sozialfaschistischen Diktaturregimes nur Sozialdemokraten zur Wahl.

Den Mitgliedern wird somit nicht mehr die Möglichkeit gegeben, zu wählen zwischen Vertretern des revolutionären Klassenkampfes oder Anhängern der arbeitserfindlichen Vorstandspolitik.

Sie dürfen bei dieser „Urwahl“ nur noch entscheiden, welchen Feind der revolutionären Arbeiterbewegung sie zum Verbandstag schicken wollen. Damit soll der Kampfwille der Mitglieder, die den einzig möglichen Ausweg aus dem Elend mit der Organisierung der Gegenoffensive gegen die Lohnabbauoffensive des Trustkapitals beschreiten wollen, von der SPD-Leitung erstickt werden.

Das dürfen die revolutionären Metallarbeiter unter keinen Umständen dulden. Sie haben noch ein Mittel, ihren Willen zum Ausdruck zu bringen. Dieses Mittel ist nicht Wahlenthaltung, wie es die Renegaten der revolutionären Opposition, die von dem aus der kommunistischen Partei hinausgeworfenen Brandier befehligt werden, den Metallarbeitern empfehlen.

Die revolutionäre Metallarbeiteropposition organisiert die Massenbeteiligung der Arbeiter an der Wahl und Streichung sämtlicher, den Mitgliedern auf die Liste gekochten sozialdemokratischen Kandidaten.

Wahlenthaltung ist eine Lösung, die die Lohnsenken zur Fasslilität verhilft, die Metallarbeiter mutlos macht und den Glauben füllt, daß die Mitglieder gegenüber den „allmächtigen“ Bossen machtlos sind. Es ist nicht die Aufgabe eines Revolutionärs, eine solche entmutigende Parole zu unterstützen.

Es kommt unter den gegenwärtigen Verhältnissen darauf an, die Massen zum Kampf gegen den Lohnabbau und die mit den Unternehmern verbundene Verbandsbürokratie zu mobilisieren. Das wird nicht durch Wahlenthaltung gefördert, sondern dadurch, daß die Massen an die Wahlurne geführt werden, um sich für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu entscheiden. Niemand darf sich von der Wahl zurückhalten lassen durch die Tatsache, daß die Bossen vorläufig an der Zusammenkunft des Verbandstages nicht gehindert werden können. Im Gegenteil, nun erst recht muß jeder Metallarbeiter an die Stelle der durchfaschistischen sozialdemokratischen Vorstandskandidaten schreiben:

NSD.

Damit legt er ein Bekenntnis ab, daß er bereit ist, mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen Lohnabbau und

Konzerndiktatur, für Siebenstundentag, 40-Stunden-Woche, Lohnausgleich und Lohnerhöhung, für das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder zu kämpfen.

Der Wahltag muß von den Metallarbeitern zu einem Abrechnungstag mit der Bürokratie gemacht werden, damit der gesamten Arbeiteröffentlichkeit offenbar wird, daß dieser Verbandstag der Bossen mit der wahren Meinung der Metallarbeiter nichts zu tun hat. Am Wahltag müssen sich überall die Mitglieder des DMB bei ihren Betrieben sammeln, um unter roten Fahnen

Der Verbandstag der Textilarbeiter

Vergeßung der Opposition — Anträge der Opposition werden nicht bekanntgegeben

Am 16. Juni wurde der Verbandstag des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Stuttgart eröffnet. Bei den Begrüßungsansprachen erwähnte Tom Scham mit keinem einzigen Wort den Metallarbeiterstreik. Nach Begrüßungsansprachen von Roscher, Tschollhans, und einem Vertreter der reaktionären münchener Regierung, sowie dem Bürgermeister Görlich erklärte Schröder vom Hauptvorstand, daß man sehr froh sein könne, den Mitgliederabend behalten zu haben.

Durch gefällige Übertragung der Genehmigung von Mehrheiten an die Arbeitsämter will er die Überwindung der streikenden Textilarbeiter im Münchener-Gladbacher Kampf verjagen und mit dem Hinweis auf die schlechten Kassenverhältnisse des deutschen Textilarbeiterverbandes (schonlos) zu machen. Die Hege gegen die Kommunisten und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition nahm über ein Drittel seiner Rede in Anspruch.



Das ist Feinheits!

Feinheits vom Hauptvorstand sollte seine Kampfstrategie und Lattit im Jahre 1929. Mit der größten Frechheit verteidigte er den Abschluß des faschistischen Lohntarifs mit dem DMB-Kongress. Den übrigen Teil seiner Rede widmete er der Hege gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und warf dabei Nazis und Kommunisten in einen Topf. Feinheits ist jener Mann, der damals dem englischen Bergarbeiterstreik seine „Solidarität“ dadurch zum Ausdruck brachte, daß er trotz seines hohen Einkommens nicht einen Freitrag auf die Sammelliste zeichnete, die der Hauptvorstand herausgab.

Der oppositionelle Delegierte Kollege Ullig-Götsche-Sachsen hat einen Antrag für die streikenden Metallarbeiter in Vorhineil eingebracht, der von der Bürokratie trotz heftigen Protestes dem Verbandstag nicht zur Kenntnis gebracht wurde. Der Antrag, der den Vorständen so außerordentlich unangenehm ist, lautet folgendermaßen:

„Seit über zwei Monaten freiden die Textilarbeiter von Vorhineil gegen den Versuch der Unternehmung, die Löhne um 12 Prozent abzuhauen. Dieser Kampf der Metallarbeiter ist von großer Bedeutung für die gesamte internationale Textilarbeitererschaft. Gelingt es den Unternehmern, den englischen Kollegen die Löhne abzuhauen, dann wird eine neue Offensive auf das Lebensniveau der deutschen Textilarbeiter die Folge sein. Die deutschen Textilarbeiter haben darum an dem siegreichen Ausgang des Kampfes in Vorhineil das größte Interesse. Die Textilarbeiter-Internationale hat bisher eingehend nur den Betrag von 20000 Mark an die Streikenden in England überwiesen.“

In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung dieses Kampfes ist das natürlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein und ich beantrage deshalb, daß der Verbandstag sofort an die Textilarbeiter-Internationale appelliert, den Kampf unserer englischen Kollegen mit allen der Internationale zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln zu unterstützen.

Des weiteren beantrage ich, den englischen Kollegen aus den Mitteln der Hauptkasse sofort 20000 Mark zur Verfügung zu stellen. Um die heiderliche Solidarität des Verbandstages mit den kämpfenden englischen Kollegen zu dokumentieren, beantrage ich, sofort ein Telegramm an die Streikenden zu senden, in welchem wir unsere Verbundenheit mit den englischen Kollegen ausdrücken und sie aufzufordern, bis zum Siege auszuharren. Als praktische Zeichen der internationalen Solidarität beantrage ich, sofort eine Sammlung für die Streikenden unter den Delegierten des Verbandstages vorzunehmen, bezweckend, daß die betriebsfremden Kollegen 5 Mark und die Angehörigen des Verbandes 10 Mark zeichnen und diese Summe dann sofort an die englischen Kollegen zu übermitteln.“

Hinein in die NSD!

und revolutionären Lösungen zum Wohlstand der Strömung für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu demonstrieren.

Es gilt, der sozialfaschistischen Bürokratie sowohl als auch dem Lohnabbauenden Trustkapital und der Bürgerblutregierung zu zeigen, daß der Wille der Metallarbeiter zum revolutionären Kampf um die Sicherung ihrer Lebenszeitgen und die Durchsetzung ihrer Forderungen weder durch Ausschüß laufender ehrlischer Klassenbewußter Kämpfer aus dem Verband, noch durch Lohnabbau-Schiedsprüche und faschistische Diktatur zu brechen ist.

Jeder Klassenbewußte Arbeiter wählt am Wahltag NSD!

Rödel (Hauptvorstand): Die Reparationsläden sind keine untragbaren Lasten. Der Popanz vom Zerfall der Wirtschaft und der Wehrung ist ein Popanz geblieben. Die Rationalisierung in der Industrie, von der Roscher sprach, ist gar nichts gegen die in Deutschland durchgeführte. Preisentzug wäre etwas, es ist aber noch nicht klar, wie sie sein soll. Wenn müßte die staatliche Kontrolle über die Kartelle fordern.

Lang (Hauptvorstand): Der Betriebsrat- und Familienratkörper des Verbandes muß verjüngt werden. Die Betriebsräte werden heute noch getrieben von Leuten anderer Gewerkschaften.

Frans Rivero (Hauptvorstand): Die wichtigste Aufgabe in der Sozialpolitik ist der Arbeitslosenfrage. In der Gegenwart steht die Jugendfrage im Vordergrund. Nebenbei bespricht dann noch ganz unwesentliche Dinge über die Frauenteilnahme. Sie tritt für die weitere Aufrechterhaltung und die Selbstständigkeit der Frauengruppen ein.

Schröder (Hauptvorstand) schlägt vor, den Preis für die Verbandstagsdelegierten pro Tag auf 21 Mark festzusetzen.

Kollege Ullig (Opposition) beantragt, den Preis für die Delegierten auf den Geh von 12 Mark pro Tag herabzusetzen. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Wahlproteste werden zurückgewiesen.

Dressel (Redakteur): Die Gewerkschaftsopposition hat bisher eine gute Entwicklung durchgemacht. Wenn die Preise nicht wären, dann hätten die Kommunisten einen viel größeren Einbruch in die Gewerkschaftsopposition machen können.

Schröder (Verbandsausführer) verteidigt die Abweisung der Ausschüßforderungen und behauptet, daß kein einziger Kollege ausgeschlossen worden wäre, wenn er Kommunist sei.

Ullig (Opposition) Plaus/Tilba: Dieser Verbandstag entspricht in seiner Zusammenfassung nicht dem Willen der Mitglieder und dem Kräfteverhältnis der Opposition innerhalb des Verbandes. Hier auf dem Verbandstag werden die meisten anwesenden Kollegen in der brutalsten Weise verweigert. Die Kollegen der Aecwia-Portmannsdorf, die tapfer gekämpft haben, werden man sich freuen sollte, werden hier heruntergerissen. Die ausgeschüßte Sozialistische Linde ist durch die Spaltungspolitik des Hauptvorstandes entstanden. Das Abbauprogramm des Bürgerbunds in der Sozialversicherung ist daselbst Programm, das Wiffel zurzeit der sozialdemokratischen Koalitions-Regierung in der Tasche hatte. Der neue Arbeitsgemeinschaftspakt, den der DMB mit den Unternehmern abschließen will, die sogenannte Preislenkungsaktion ist hier auf dem Verbandstage von keiner Seite behandelt worden. Die Gewerkschaftsopposition wird sich durch Forderungen nicht betören lassen, sie wird konsequent ihren Weg gehen. Die Arbeiterkraft hat es fast, sich mit Vtralen von „Wirtschaftsdemokratie“ usw. noch länger an der Nase herumzuführen zu lassen. Die große Gewerkschaftsopposition, der Lohnabbau und der Unterjochungsabbau bei den Arbeitlosen wird die streikenden englischen Kollegen nichts übrig hat, dann soll man nicht mehr auf reformistischer Seite von „internationaler Solidarität“ sprechen. (Röhner wurde während seiner zehn Minuten Rede — eine längere Redezeit hätte man verweigert — dauernd unterbrochen. Schwabler, Säuger und andere Kosenamen hielten aus der Mitte der „wohltätigen“ Bürokraten.)

Roscher (Angehöriger, Leipzig) macht eine kleine Kommunistenhege, die bei manchem dieser Leute schon krankhaft ist.

Roth (NSD): Wiffel ist zweifellos ein hunger Kopf. Was der Kollege Ullig gesagt hat, stimmt nicht. Die Unternehmung sind es gewesen, die den DMB eingeladen haben zu Verhandlungen. Wenn z. B. die Preise der Lebenshaltung um 20 Prozent herabgesetzt werden, mit der Folge davon, daß die Löhne auch um 8 Prozent sinken, dann ist das immerhin noch eine Verbesserung des Reallohnes und der Verhäufung der Kaufkraft der Arbeitererschaft von 12 Proz. Die Kommunisten greifen uns auch wegen der Rationalisierung an. Gewiß hat die Rationalisierung eine andere Auswirkung gehabt, mit wie annehmen. Aber Russland rationalisiert ja auch (Gurs: Russland ist kein kapitalistischer Staat mehr!). Deutschland muß doch auch sehen, daß es weltbewusst bleibt, denn Russland heutzutage, die ganze Welt mit Waren zu überflutet.

Die Ausführungen in den zwei Tagen, die der Verbandstag hinter sich hat, richten sich zu einem großen Teil gegen die Kommunisten und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Trotzdem die Opposition zahlenmäßig sehr klein ist — sie hat zwar einen Delegierten mehr als auf dem Hamburger Verbandstag — verliert man durch Bekämpfung der Redezeit auf zehn Minuten, Nichtverlesung der Anträge, Beirwegung des Wortes zur Geschäftsordnung die Opposition mundtot zu machen.

Kampfmethode der Holzarbeiterbossen

Kaisertum des Reformisten Wagner vom DMB

(Arbeiterkorrespondenz)

Wie unangenehm den Reformisten des Deutschen Holzarbeiterverbandes die Wahrheit ist, zeigte die Betriebsversammlung der Firma Vikroth u. Leimbrod am 16. Juni. Bei der Behandlung der im März erfolgten Verhandlungen über die Betriebsabfertigung, die mit der Entlassung von 10 Arbeitern endete, leistete sich der Reformist Wagner ein Stückchen, das die Kampfmethode der Reformisten zeigt. Um zu vermeiden, daß Wagner mit dem Betriebsrat Soring die Zustimmung zu den Entlassungen gegeben hat, verließ Wagner den oppositionellen Kollegen gegenüber in einen Ton, der einem Schüler der Düssel-dorfer Wirtschaftsschule „alle Ehre“ macht. Wenn jemand mit Dredach, Lump, Stralch die kaschlichen Argumentationen erlegen will, ist es sehr schlimm. Wie die telefonische Auskunft des Gewerbeaufsichtsamtes belegt, steht ohne Zweifel fest, daß Wagner den Entlassungen zugestimmt hat. Daron ändern Wagners fleißigste Beleidigungen nichts. Die Kollegen der Firma müssen jedoch einsehen, daß Versammlungen in dieser Art in Zukunft nicht mehr geführt werden können. Die gegenwärtig ernde Wirtschaftslage, das erneute Zusammenarbeiten der Gewerkschaftsführer mit den Unternehmernverbänden, mit dem Ziel der Abwälzung aller Lasten auf die Arbeiterklasse erfordern eine eingehende Aussprache. Die Tatsache, daß der Tarif der Holzarbeiter von den Unternehmern getrieben worden ist mit dem gleichen Ziel des Lohnabbaus entsprechend dem Schiedspruch in Kundorf, verlangt gebieterisch die Einheit der Holzarbeiter. Auf n. geht in Zukunft jenen Frontalkuten die gebührende Ant.



Sozialfaschistische Hypnose
Wirtschaftsfrieden? — fauler Krampf!
Gegen Lohnraub — Klassenkampf!